

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 42

Rubrik: Lauf der Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Funkspruch des R 101.

«Nach ausgezeichnete Mahlzeit und guter Zigarre bereiten sich die Passagiere zum Schlafen vor.»

— dies war die letzte Botschaft, die der englische Zeppelin auf seiner Indienfahrt in die Welt schickte.

Chicago.

Die Kassen der Stadt sind wieder leer. Ende September konnten nur noch die Gehälter für Polizei und Feuerwehr aufgebracht werden. Die übrige Beamtenschaft ging leer aus. — Es ist dies das zweite Mal innerhalb kurzer Zeit, dass Chicago vor dem finanziellen Zusammenbruch steht. Unter solchen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn unter der Beamtenschaft die Korruption blüht. Gelebt müssen die Leute schliesslich haben, und da man ihnen die Gehälter nicht zahlen kann, so nehmen sie Bestechungsgelder. — Wer diesen Gesichtspunkt richtig zu würdigen weiss, wird eine zweite Nachricht nicht unbedenklich auffassen. . . . Al Capone, der Chef der Unterwelt von Chicago, hat von 500 Mitgliedern seiner Bande je 200 Dollar zur Bildung eines Kampffonds eingefordert. Das Geld soll zu Bestechungen verwendet werden.

— Man muss zugeben, dass Capone den richtigen Moment klug erfasst hat, und es ist abzusehen, dass er dessen Chance ausgiebig nutzen wird. — Die geplante Aktion gegen Chicagos Verbrecher wird demnach kaum von Erfolg sein.

Zürich.

Am ersten Samstag des Oktober wurden auf dem Standesamt 120 Paare getraut. Vor dem Stadthaus musste der Fahrzeugverkehr durch einen Stadtpolizisten geregelt werden. Drei Zivil-Standesbeamte waren von 7 h 45 bis nach 12 h ununterbrochen beschäftigt. — Wer möchte angesichts solcher Zahlen nicht Scheidungsanwalt werden?

2,8 Milliarden Dollar für Alkohol.

2,8 Milliarden sind 2800 Millionen, — 2,800,000,000 Dollar, in Schweizergeld rund 15,000,000,000 Franken —, soviel soll nach Angaben des «Verbandes zur Bekämpfung der Prohibition» das amerikanische Volk jährlich für Alkohol ausgeben. Als einzigen Ausweg aus dieser Hölle der Trunksucht sieht dieser Verband die völlige Aufhebung der Prohibition, da in dem Verbot ein erhöhter Anreiz liege. Die Durchführung der strengen Prohibition habe sich zudem als unmöglich erwiesen, wegen der Bestechlichkeit aller öffentlichen Dienstzweige. (!) Das Alkoholverbot finanziere lediglich die grossen Verbrecherorganisationen, welche im gewerbmässigen Schmuggel eine ständige und sichere Einnahmequelle gefunden hätten. — Andererseits machen sich wieder Stimmen geltend, die auf die Unmöglichkeit der Aufhebung des Verbotes hinweisen, mit der wirt-

schaftlichen Begründung: «Too much money in it!» . . . es sei zu viel Kapital darin investiert! — Da ist allerdings guter Rat teuer.

Schaffhausen.

Eine Gruppe von 50 Kommunisten versuchte das Polizeigebäude zu stürmen. Hier auf setzte die Polizei einen Hydranten in Aktion — die Kommunisten antworteten mit einem Steinhagel. Erst einem stärkeren Aufgebot gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen. — Die Kommunisten wollten zwölf ihrer Genossen befreien, die seit dem roten Treffen (also seit drei Tagen) inhaftiert waren. Sie hätten sich damit trösten dürfen, dass ein Kommunist in einem bürgerlichen Gefängnis immer noch unvergleichlich besser aufgehoben ist, als ein Bourgeois in einem Kommunistischen.

Moskau.

Die G. P. U. fällt vier Todesurteile wegen Gefährdung des Regimes. Die Urteile wurden aussergerichtlich gefällt (ohne Verfahren) und sogleich vollstreckt.



Wiedergutmachung

Spatzvogel besichtigt den Zoo. Am besten gefallen ihm die Affen. Denn wenn man diesen Tieren Sand in die Augen streut, dann schneiden sie gar possierliche Grimassen. Also hebt Spatzvogel fleißig Sand vom Boden auf und amüsiert sich königlich.

„Das ist doch unerhört!“ kommt plötzlich ein Wächter herangelaufen, „die Tiergartenleitung wird Sie für den Schaden verantwortlich machen!“

„Auch schon ein Schaden!“ repliziert Spatzvogel böse, „was kann denn so ein bißchen Sand schon kosten?“

Salteter

Geistige Sausertropfen

Trauben: Sauer: Wein: Essig = Knabe:
Jüngling: Mann: Junggefelle.

Nähme sich doch die Zeitungspreffe ein Vorbild an der Traubenpreffe!

o faus solang du sausern kannst.

Im Herbst hält man keine Schwingefeste ab, weil der Sauer auch die Stärksten besiegen würde.

Der Sauer und der Most sind eine tiftige Post.

Sauer mit Wasser — Schande dem Verfasser!

Guter Sauer gibt keinen Kater, sondern ein herziges Eichhählein.

Sauer und hübsche Mädchen steigen einem rasch in den Kopf.

Da der Thurgau Mostindien heisst, könnte man das Zürcher Weinland füglich Saueraustralien taufen.

Der Sauer ist der Bruder des Nebelspalter, nämlich ein Trübsalspalter.

Aller Essig war einmal Sauer — gell Kollege Essig!

Der Sauer freut auch Die Sauer.

Der Sauer ist die Hochzeit von Sonnenlicht und Erdenstaft.

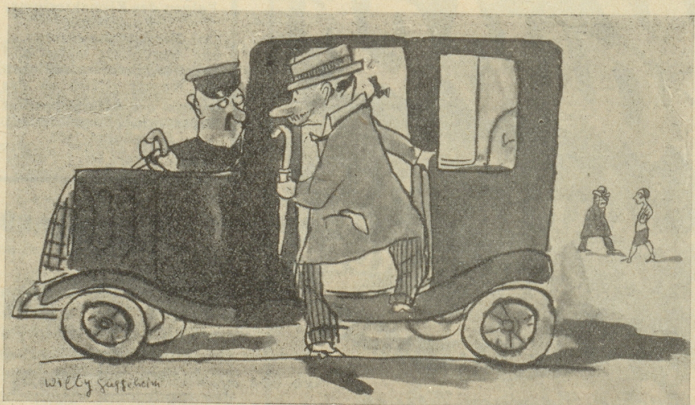
Hornusser

*

Lieber Nebelspalter!

In einer französischen Eisenbahn sitzen zwei Franzosen. Der eine sucht im Gepäcknetz, er sucht auf dem Boden, er sucht auf der Bank. Da sagt der andere: „Scherchez-vous votre chapeau?“ Antwortet der erste: „Ach, sind Sie auch St. Galler?“

Neue Wi



Wie gsait, d'Husnummere weiss ich nümme, aber fahred sie eifach d'Straß durab bis sie zummene Hus chömed, wo e Frau mit emene Teppichchlopper zum Faischter uslueget — det wohne ich.